



In der Balzner Rufe hat am 11. Juli 1959 ein Rufeingang bei der Brücke so stark aufgelandet, dass die Rufe oberhalb der Brücke beidseitig ausbrach. Die nördliche Brückenhälfte wurde weggeschoben. Rund 3'000 m³ Geschiebe mussten mit Trax und Bagger aus dem Rufe lauf geräumt werden.

nerhin nöthig erscheinen. Referent Rheinberger, f. Landestechniker).

Im Bericht über die Liechtensteinischen Rufen aus dem Jahr 1948 wird warnend darauf hingewiesen, dass die Aufnahmefähigkeit der Rufen teilweise oder ganz erschöpft und der Ausbau noch nicht so weit fortgeschritten sei, dass ein grösserer Rufeingang keinen massiven Schaden mehr anrichten könnte. So auch in der Balzner Rufe, für die explizit das Fehlen eines Kiessammlers, der einem grösseren Rufeingang genügen könnte, angemahnt wird. Im obersten Teil der Rufe hatten sich erhebliche Gerölmengen angesammelt, die bei einem Gewitter über dem Mittlerspitz zu einem schweren Rufeingang führen könnten.

Zur Sicherung von Balzers ist am Ende des Felstobels auf der rechten Seite der vorspringende Fels weggesprengt worden, sodass die Rufe direkt ablaufen kann und nicht mehr an den linksseitigen Damm geworfen wird. Dieser linksseitige Damm wurde im Laufe der Jahre allmählich immer mehr nach unten verlängert, sodass das alte Ablagerungsgebiet der Rufe vollständig verloren ging und der Rufe lauf wie ein Schlauch nach unten führte. Sollte es zu einem ähnlichen Ereignis wie 1835 kom-

men, so warnt die Zustandsbeschreibung von 1948, wäre mit einem Ausbruch in die Wiesen zu rechnen. Um dem entgegenzuwirken wurde beschlossen, das alte Ablagerungsgebiet, das der Rufe weggenommen worden war, teilweise wieder zurückzugeben und einen neuen Kiessammler anzulegen. Zusammenfassend stellt der Bericht fest, dass die Balzner Rufe für die Gemeinde Balzers eine grosse Gefahr darstelle:

«Es ist dieser Rufe deshalb alle Aufmerksamkeit zu schenken und der Ausbau so auszuführen, dass die Gemeinde Balzers nach menschlichem Ermessen gesichert erscheint. Im obersten Drittel sollte dieser Zustand teilweise erreicht sein. Die Steilheit der Damm-Pflasterung ist allerdings ein Punkt, der zu Bedenken Anlass gibt. Trockenpflasterung in dieser Steilheit leidet im Laufe der Jahre an ihrer Widerstandsfähigkeit. Sollte bei einem schweren Rufeingang oder grossem Wildbach die Pflasterung beschädigt werden, so ist zu befürchten, dass dann an dieser Stelle sofort die übrige Pflasterung nachstürzt, was zum Ausbruch der Rufe direkt nach Balzers führen könnte.»

Ludwig Wachter, der Verfasser des 1948er-Berichtes, sollte mit seiner Warnung recht behalten. Bereits beim Rufeingang von 1953